

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1759-30.06.1759

28. März 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184957

Doch gedachte, daß dieselbe sich ganz dem mächte.
 Er bezugte, daß er diese als wichtigste Sache
 und nicht unterläßt, sich, eine Belohnung zu er-
 halten. Obwohl man ihn vorstellte, wie
 sehr das wichtigste sei, vorübergehe man
 in einem Leben zu bestehen habe, daß eine
 Leben nach dem Tode noch gegeben werde,
 wollest man allein durch den von Gott ge-
 schickten Mittler geschaffenen Punkt. Nach dem
 Geschiede wurde er nun jemanden abgeordnet,
 durch den diese Materie mit einigen anderen
 Leuten gethanen werden sollte, worunter
 insbesondere eine alte Frau mit dem Namen zu
 werden schien.

D: 20^{te} Sept. Letzt unter uns und den meisten Unterredung
 May die Streikowil ein Gespräch mit einem mit Friede
 Leuten aus dem Lande, der man mit Vorstellung
 des Unannehmlichen Leidens und Ausweisung
 des neuen Gottes und eines friedlichen Lebens zur
 Verlesung eines und zum Glauben gegen diese
 zu verstehen mußte; Er meinte, es sei nicht möglich
 und andere zu rufen, was sie zu thun sei,
 und besonders ihnen selbst das Götze zu sagen.
 In Streikowil sprach man an einigen Wädger,
 welche einen Tag des Wohlbehagens geseht, wie
 er sagte; sie waren so so glücklich, daß sie man
 vor ihr sehr nöthigten und eine Kunst vorwarfen,

worauf man sich setzen sollte, gaben uns anfang-
 lich die Künftigkeit des Friedens. Auf
 uns Art zuhalten auf ihre Feinde, wanden
 sich aber gegen das Ende und widersprechen
 gar heftig, sagten unter andern, daß das Nicht-
 ihres Comte wäre, die nicht leben und wölten
 auf unter uns nicht gezeigt haben. Man
 hat ihnen eine Erklärung zu und sagte ihnen
 daß man auf den Titel gehenden Friedens: Sejournant
Misfait mangelte. Daß, wenn sie also wä-
 ren, würde Gott ein Vorhandenwerden
 verhindern, so würde es sie kosten. Dagegen
 sagte man: Daß nicht sagt man, wie man
 wissen muß, Daß man wie man leicht
 sagen soll. Man verließ sie mit einem
 und wünschte ihnen die Fortsetzung Gottes
 an. Das End befohlen sie übrigens sich.

Bemerkung
 am 29ten

Am 29ten März: schenkte man uns
 sich mit den Geistern in der Schlädi durch
 catergotische Widersachung einiger Leute
 Jesu, die es als nicht Dinge über nehmen;
 und nicht ein wahres Gefühl der Dürre
 und der Liebe Jesu mit der feindlichen Wut
 in ihnen zu verstehen.

Am 30ten